

zu bedienen. Das Geschwister dieses Kindes befand sich damahls zu Quito unter dem Schutze eines Peruanischen Heerführers, mit Namen *Numinagui*. An diesen schickte der sterbende Atahualpa einen seiner vornehmsten Hofbedienten, um ihm die Sorge für seine Kinder empfehlen zu lassen. Zu ebendemselben ward auch der Leichnam des ermordeten Fürsten von einigen treuen Dienern gebracht, um nach der Sitte des Landes königlich begraben zu werden. Allein *Numinagui* vergalt das Vertrauen, welches sein unglücklicher Herr in ihn gesetzt hatte, mit dem schwärzesten Undanke. Er ließ die ihm anvertrauten Kinder desselben erdrosseln; und erwürgte am Ende des feyerlichen Leichenbegängnisses, welches er zum Schein angestellt hatte, alle die treuen Hauptleute, welche gekommen waren, den Tod ihres Herrn zu beweinen. Ein abermächtiger Beweis, daß das Sittenvorurtheil der ausgearteten Peruaner schon so groß war; daß der Untergang ihres Reichs vermuthlich, auch ohne die Dazwischenkunft der Spanier, unvermeidlich gewesen wäre!

Unterdeß war zu *Kosku* ein Bruder des *Huascar*, mit Namen *Pauli*, aber gleichfalls nur zum Scheine, als *Inka* ausgerufen: denn derjenige, der ihn dazu ausrufen ließ, hatte, so wie *Numinagui*, die treulose Absicht, sich selbst auf den königlichen Thron zu schwingen. Sein Name war *Quisquis*. In andern Provinzen des Reichs standen sanderer Häupter auf, welche sich des Throns zu bemächtigen suchten; und überall herrschte Verwirrung, Treulosigkeit und Empörung.

Mit Vergnügen beobachtete *Pizarro* diese inneren Zerrüttungen des Reichs, weil er sah, wie sehr die Unterjochung desselben ihm dadurch würde erleichtert werden. Um die Vortheile, die er daraus